

Hardliner weiterhin an der Macht

Dass kommunistische Hardliner weiterhin unangefochten Laos regieren werden, ist das eigentliche Resultat des am 7. März 2001 zu Ende gegangenen Parteikongresses in Vientiane. Das auf elf Mitglieder erweiterte Politbüro unter Leitung von Staatspräsident Khamtay Siphandone weist lediglich drei neue Gesichter auf, acht Mitglieder sind verdiente Veteranen der Laotischen Revolutionären Volkspartei.

Das Zentralkomitee benannte insgesamt 53 neue Mitglieder, auch hier eine Vergrößerung um vier Mitglieder. Die elf Politbüromitglieder, zwei mehr als zuvor, wurden während des ersten Treffens des Zentralkomitees einstimmig gewählt.

Analytiker gehen davon aus, dass jüngere Leute vor allem zur Stärkung der Rolle von General Khamthay in Amt und Würden befördert wurden. Von laotischer Seite aus verspricht es durchaus frischen Wind, trotz der geringen Umstrukturierung. Außenminister Somsavat Lenggsavad hat eigentlich mit einem Sitz im Politbüro gerechnet, den jedoch nicht bekommen, seine Position im Zentralkomitee ist jedoch unangefochten. Der von ihm anvisierte Sitz ging an Thongloun Sisoulith, Vorsitzender der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten in der Nationalversammlung. Dieser Umstand nährt Spekulationen, dass Thongloun den jetzigen Au-

ßenminister Somsavat in Kürze ablösen wird. Thongloun war im übrigen Stellvertreter Außenminister, bevor er Minister für Arbeit und Soziales wurde.

Der zweite Newcomer im Politbüro, Douangchai Phichith, Armeegeneral und Schlüsselfigur in den laotisch-thailändischen Grenzmarkierungs- und Grenzsicherheitsverhandlungen, unterstreicht die ohnehin schon starke Militärpräsenz. Die allgemeine Überraschung des 7. Parteikongresses war die Wahl von Bouasone Boupavanh, der mit massiver Unterstützung von General Khamtay von Position 40 im Zentralkomitee in erste Position katapultiert wurde.

nachrichten

Bouasone, Sekretär im Zentralkomitee, hat einen Dokortitel aus der ehemaligen Sowjetunion.

Neben diesen personellen Umschichtungen gab es keine nennenswerten Änderungen in der politischen oder auch außenpolitischen Ausrichtung der Regierenden in Laos.

vgl. Bangkok Post, 15.3.2001

IWF zweifelt an schneller Beseitigung der Armut

Der Internationale Währungsfond bezeichnet Pläne des kommunistischen Laos, seinen »least developed country«-Status bis zum Jahr 2020 beseitigen zu können als zu ambitioniert und unrealistisch. Dennoch bestätigt Eric Sidgwick, IWF-Repräsentant in Laos, der laotischen Regierung in ihren Bemühungen um ökonomische Wachstumspolitik und in ihrem Kampf gegen Armut erhebliche Kraftanstrengungen. Das von der Weltbank geschätzte jährliche pro Kopf Einkommen belief sich 1999 auf 280 US-Dollar, ein Indikator, der Laos an das unterste Ende der Liste der »least developed countries« stellt.

Die regierende kommunistische Partei hat auf ihrem gerade beendeten Kongress beschlossen, das jährliche Pro-

Kopf-Einkommen bis spätestens 2020 auf mindestens 1.200 bis 1.500 US-Dollar zu verdreifachen. Die Partei hat als langfristiges Ziel das Wachstum des Bruttosozialproduktes bis 2020 um jährlich mindestens sieben Prozent avisiert, um den Zusatz »least developed country«, der dem Land bei allen internationalen Entwicklungsorganisationen anhängt, endlich ablegen zu können. Sidgwick bestätigte, dass Laos seit der Asienkrise mit einem jährlichen Wirtschaftswachstum von 6,2 Prozent auf eine vergleichsweise hohe Wachstumsrate verweisen kann. Das von der laotischen Regierung ins Auge gefasste Wirtschaftswachstum von sieben Prozent erscheint zwar möglich, wird aber durch zu schnelles Bevölkerungswach-

tum weniger realistisch. Hier muss man einfach rechnen, bei einer Bevölkerungswachstumsrate von 2,8 Prozent benötigt man ein sehr hohes reelles Pro-Kopf-Einkommen. Offizielle laotische Schätzungen gehen von einem Bevölkerungswachstum von derzeit 5,2 auf 8,3 Millionen in den kommenden 20 Jahren aus.

Die Unterstützung der IWF in Laos zielt in einem 3-Jahres Programm vor allem auf eine Festigung der makroökonomischen Infrastruktur, Verringerung der Inflation und Stabilisierung der laotischen Währung Kip. IWF-Quellen belegen von Mitte 1997 bis Mitte 1999 eine jährliche Inflation von 170 Prozent in Laos, demnach hat der Kip in dieser Zeit 90 Prozent seines Wertes verloren.

vgl. rtr, 14.3.2001

Volksarmee versorgt sich selbst

Die laotische Volksarmee (LVA) wird sich in Zukunft selbst versorgen. Das ist der Kontext einer Veröffentlichung von *Radio Vientiane*, in der die LVA plant, sich von der staatlichen Versorgung mit Lebensmitteln unabhängig zu machen. »Wir werden nicht mehr vom Staatsbudget abhängig sein, wenn wir unseren eigenen Reis, Gemüse und Obst anbauen und Tiere züchten«, bestätigt General Khamsri Srivilai, Chef der Logistik-Abteilung der LVA. Die Armee würde über entsprechend viel Land in jeder einzelnen Provinz verfügen, so dass die praktische Umsetzung dieses Vorhabens keinerlei Schwierigkeiten mit sich bringen wird, fasst Khanmsri das Vorhaben zusammen.

vgl. dpa, 8.2.2001

480.000 Touristen im Jahr 2000

Laos, das einzige Land Südostasiens ohne Zugang zum Meer, war im letzten Jahr Anziehungspunkt für rund 480.000 Touristen. Damit hat die laotische Regierung ihr selbst gestecktes Ziel von 600.000 Touristen nicht erreichen können.

Nach Angaben des Lao National Radios hat Laos im Jahr 2000 rund 23 Millionen US-

Dollar durch Touristen einnehmen können. Der offizielle laotische Radiosender bezeichnet demnach die Werbekampagne »Year of Tourism 2000« als »vollen Erfolg der laotischen Regierung.«

Ein Grund der Verfehlung des Ziels von 600.000 Touristen sind ohne Frage die Bombenattentate im letzten Jahr in der Hauptstadt Vientiane,

die vornehmlich auf Restaurants und beliebte Touristenziele, wie zum Beispiel den Morgenmarkt abzielten.

Die meisten der westlichen Botschaften warnen ihre Bürger davor diese beliebten Plätze aufzusuchen, aber auch vor Reisen in abgelegene Gebiete des Landes.

vgl. dpa, 29.1.2001

nachrichten

Laos ist von Ländern umgeben, in denen massive Aids-Probleme existieren. Deshalb spielen hier natürlich Prävention und Hilfsprogramme eine besondere Rolle bei dem Versuch, einer schnellen Verbreitung von Aids in Laos vorzubeugen.

Seit der Gründung des National Committee for the Control of Aids (NCCA) 1991 hat die Regierung durch eine aktive Umsetzung von HIV/Aids-Präventionsprogrammen über das Rote Kreuz auf Provinzebene versucht, alle Bereiche der Ge-

sellschaft zu erreichen. Die Lao Red Cross Society (LRC) wurde von der Regierung offiziell mit der Umsetzung der Programme beauftragt, wobei das LRC hier auch intensiv mit internationalen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammenarbeitet und koordiniert. So hat zum Beispiel Norcross, eine norwegische NGO und die staatliche Entwicklungshilfeorganisation der Norweger, NORAD einen 41.000 US-Dollar Fond für die Arbeit der LRC zu Verfügung gestellt. Dieser Fond wird für die Umsetzung eines Projektes über die Dauer von zwei Jahren in den Distrikten Paksan und Khamkeuth der Provinz Borikhamxay genutzt. Das Projekt wendet sich hauptsächlich an Jugendliche in Form von Aufklärungsarbeit und ähnlichen Präventionsmaßnahmen.

HIV/AIDS-Programme

Workshops im ganzen Land gehören mittlerweile zu einer regelmäßigen Einrichtung, in der Mitarbeiter qualifiziert werden und sich mit modernem Projekt-Management, aber auch mit neuen Methoden für ihre Arbeit und den Umgang mit den unterschiedlichsten Zielgruppen vertraut machen können. Besonderer Wert auch auf die Befähigung von Sozialarbeitern in besonders betroffenen Regionen gelegt, wie zum Beispiel im Norden von Laos entlang der ehrgeizigen Straßenbauprojekte.

Gitte Gronnemoose, Mitarbeiterin vom United Nations Development Program (UNDP) erklärte in ihrer Eröffnungsrede auf einem dieser Workshops in Luang Prabang, dass den erheblichen Bemühungen der laotischen Regierung, die Verbreitung von Aids so gering wie möglich zu halten »noch

starke kulturelle, soziale und andere Barrieren entgegenstehen und eine uneingeschränkte Aufklärung verhindern, so dass die Arbeit teilweise ineffizient ist.« Grundlegende Voraussetzung bei der Vermeidung von Aidsübertragungen ist eine Bewusstseinsveränderung in den Köpfen der Laoten bezüglich ihres Verhaltens und ihrer sexuellen Gewohnheiten. Dies ist jedoch nach wie vor ein Tabuthema, so ist es zum Beispiel sehr schwierig, öffentlich über den Gebrauch von Kondomen zu sprechen, vor allem in ländlichen Gebieten. »Nur im Bruch mit dem Schweigen und der Akzeptanz der existierenden Realität haben wir eine Chance, dem Problem Aids Herr zu werden und es erfolgreich bekämpfen zu können.« fasst Gronnemoose zusammen.

vgl. *Vientiane Times*, 17.2. 2001

Europäisches Parlament fordert demokratische Veränderungen

Das Europäische Parlament forderte die kommunistische Regierung in Laos in einer Resolution auf, nach 25 Jahren uneingeschränkter Macht zu mehr Demokratie überzugehen. Mit der Nennung verschiedener internationaler Berichte über bedenkliche und erhebliche Menschenrechtsverletzungen in Laos forderten die Abgeordneten des Europäi-

schen Parlaments die laotischen Regierenden auf, die »Prinzipien der Nationalen Versöhnung zu verfolgen und notwendige Schritte in Richtung Demokratie« zu unternehmen.

Die sofortige Freilassung von politischen Gefangenen, sowie Pressefreiheit, die unter anderem auch den uneingeschränkten Zugang zum Internet beinhaltet, stehen ganz

oben auf der Liste der Forderungen des Europäischen Parlaments. Vertreter des laotischen Königshauses, die an der Sitzung teilgenommen haben, bewerteten die verabschiedete Resolution als »historischen Schritt im Bestreben nach nationaler Harmonie.«

Laos, das mit der Europäischen Gemeinschaft eine Ko-

operationsvereinbarung unterschrieben hat, ist bis 2002 für die Koordination der Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und der ASEAN verantwortlich.

Die am 15. Februar 2001 verabschiedete Resolution wurde von allen fünf großen politischen Gruppen getragen.

vgl. *AFP*, 16.2. 2001

Warum warnt USA vor Anschlägen?

Die laotische Regierung hat Warnungen der Regierung der Vereinigten Staaten zurückgewiesen, dass die Hauptstadt Vientiane und vier weitere laotische Städte Ziele für Bombenanschläge sein könnten.

Ein Kommentar in der offiziellen laotischen Zeitung *Vientiane Times* bezichtigt die Vereinigten Staaten, dass jetzt ausgesprochene Warnungen seitens der USA an seine Bürger lächerlich wären angesichts der massiven US-Bombardements während des Vietnam-Krieges auf laotischem Boden, deren nicht explodierte Überbleibsel nach wie vor weitaus gefährlicher wären, als eventuelle Bombenattentate in heutiger Zeit. Seit März

2000 wurden Vientiane und andere Provinzstädte Schauplatz von neun Bombenattentaten in normalerweise sehr friedlichen Wohngebieten, bei denen eine Frau getötet und über zehn Menschen teilweise schwer verletzt wurden. Bis heute hält sich die laotische Regierung bedeckt, außerdem wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Seit Ende Januar 2001 warnt das State Department Bürger der USA vor Reisen nach Vientiane und den südlichen Provinzen von Laos. Man geht davon aus, dass Plätze und Gegenden, in denen sich viele Touristen aufhalten, besonders gefährdet sind.

vgl. *Radio Australia*, 20.2. 2001

Das Redaktionsteam der
südostasien
bietet interessierten
Studentinnen und
Studenten die Möglichkeit
eines Praktikums in der
Redaktion.

Nähere Informationen unter Tel 0201-8303818
(Montags bis Mittwochs) — oder schickt uns eine
E-Mail an soainfo@asienhaus.de